

30 JAHRE AM PULS

VIEL ERFAHRUNG, VIEL WISSEN

PD Dr. med. Franziska Bernet
Herz-, Gefäss- und Thoraxchirurgie

In den 1960er-Jahren wurde weltweit nur an wenigen spezialisierten Universitätskliniken herzchirurgische Pionierarbeit geleistet. Zürich gehörte damals ebenfalls dazu. Der grösste Teil der Operationen galt zunächst den angeborenen Herzfehlern. Mehr und mehr gelangten neue invasive Techniken wie Herzkatheter und Koronarangiographie zum Einsatz und ermöglichten damit eine zeitnahe und umfassende Diagnostik der zugrunde liegenden Herzerkrankung. Parallel dazu erlaubte die Entwicklung der Herz-Lungenmaschine das Operieren am offenen, stillgelegten Herz und erweiterte damit das chirurgische Spektrum auch auf erworbene Herzkrankungen. Erworbene Herzklappenfehler und etwas später auch die koronare Herzkrankheit konnten somit durch einen chirurgischen Eingriff günstig beeinflusst werden, was zur damaligen Zeit auch eine Lebensverlängerung bedeutete.

LANGSAMES REIFEN EINER IDEE

Der Aufschwung der herzchirurgischen Tätigkeit war derart rasant, dass Anfang der 1980er-Jahre das Risiko auf der Warteliste zu sterben höher war als das eigentliche Operationsrisiko. Selbst die Einführung der perkutanen koronaren Ballondilatation durch Prof. Dr. med. Andreas Grüntzig am damaligen Kantonsspital Zürich 1977 als Alternativmethode zur Bypassoperation vermochte die Kapazitäten der Universitätskliniken nicht günstig zu beeinflussen. Somit reifte ab 1982 die Idee, auch ausserhalb der Universitätsklinik die invasiv-interventionelle Kardiologie und Herzchirurgie nach Modellen, die sich in den USA bereits bewährt hatten, anzubieten. Mit dieser Zielsetzung schlossen sich zwei Herzchirurgen, PD Dr. med. Louis Egloff und Dr. med. Markus Studer, sowie die drei Kardiologen Prof. Dr. med. Martin Rothlin, PD Dr. med. Heinz O. Hirzel und Dr. med. Roberto Tartini – alle damals an den Universitätskliniken Zürich tätig – zusammen und begannen entsprechende private Projekte zu evaluieren. Die Voraussetzungen schienen gegeben zu sein, um diesen Schritt zu wagen. Volle und motivierende

Unterstützung fand das Team auch bei Prof Dr. med. Ake Senning, einem der Pioniere der Herzchirurgie. Er kann als «Geburtshelfer» dieses Projektes bezeichnet werden, das er von Anfang an unterstützte. Da die medizinische und chirurgische Behandlung von Herzkrankheiten unabdingbar eine ausgesprochene Teamarbeit erfordert, machte man sich gemeinsam auf die Suche nach einem geeigneten Spitalträger. 1985 kam es zu den ersten Kontakten mit der Klinik Hirslanden. Zusammen mit dem neuen Direktor der Klinik, Dr. Robert Bider, einem innovativen und sehr zukunftsorientierten Manager, ergab sich ein ideales Team. 1986 gründeten die erwähnten Partner die Praxisgemeinschaft HerzZentrum Hirslanden. Im Oktober des gleichen Jahres unterzeichneten sie einen Zusammenarbeitsvertrag mit der Klinik Hirslanden. Damit verpflichteten sie sich zu einer festen und ausschliesslichen Bindung an die Klinik Hirslanden, während sich diese bereit erklärte, der Praxisgemeinschaft Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen und den notwendigen infrastrukturellen Aufbau, wie Herzkatheterlabor, Operationssaal und Intensivstation, an die Hand zu nehmen. Rasch wurde auch eine Übereinkunft mit dem Anästhesieteam der Klinik Hirslanden gefunden, das das Vorhaben begrüsst und seinerseits bereitwillig die notwendigen strukturellen und fachspezifischen Veränderungen vornahm. Auch in vielen anderen Bereichen (Pflegerstation, Physiotherapie, Hausapotheke, Blutbank) wurden Anpassungen nötig.

«Der Aufschwung der herzchirurgischen Tätigkeit war derart rasant, dass Anfang der 1980er-Jahre das Risiko auf der Warteliste zu sterben höher war als das eigentliche Operationsrisiko.»



Unser Standort: Nach einem Umbau des ehemaligen Personalhauses der Klinik Hirslanden entstand hier das HerzZentrum Hirslanden.

EINGRIFFE IM ERSTEN JAHR

345 operative Eingriffe

530 invasive Abklärungen

Bereits Anfang 1987 konnten die ersten Patienten im ehemaligen, nun zum HerzZentrum umfunktionierten, Personalhaus der Klinik Hirslanden empfangen werden. Am 02. März 1987 fand die erste offene Herzoperation statt, am 09. März die erste koronarangiographische Abklärung und am 19. März die erste perkutane Intervention. Die weitere Entwicklung übertraf alle Prognosen. Vor allem die Unterversorgung schien gesamtschweizerisch ein dramatisches Problem zu sein, sodass schon sehr bald unsere Patienten mehrheitlich ausserkantonale rekrutiert wurden. Anstelle der für das erste Jahr prognostizierten knapp 100 operativen Eingriffe mit der Herz-Lungenmaschine konnten deren 345, anstelle der anvisierten 300 invasiven Abklärungen deren 530 durchgeführt werden.

Viel mehr Eingriffe als budgetiert: Schon im ersten Tätigkeitsjahr anno 1987 wurden die Erwartungen massiv übertroffen.

SUKZESSIVER AUSBAU – HEUTE GRÖSSTER PRIVATER ANBIETER IN DER HERZMEDIZIN

Kurz nach der Eröffnung des HerzZentrums schloss sich Dr. sc. techn. Istvan Babotai der Gruppe an und übernahm den Herzschrittmacherbereich sowie wichtige und unerlässliche Aufgaben im Bereich der Dokumentation. Die erste Erweiterung der Partnerschaft erfolgte bereits im Jahr 1989 nach über 1000 Operationen mit der Herz-Lungenmaschine in der Person von Dr. med. Robert Siebenmann. Nach gut 5500 Operationen war der nächste Ausbauschnitt beim Chirurgenteam angesagt: Dr. med. Andreas Laske wurde als neues Mitglied in die Partnerschaft aufgenommen. 2003, nach dem Rücktritt von Dr. med. Markus Studer, trat Dr. med. Martin Kunz seine Nachfolge an. Im Team der Kardiologen konnten ebenfalls namhafte Persönlichkeiten in die Partnerschaft aufgenommen werden. So stiessen zwischen 1995 und 2000 die Herren Dres. med. Maurus Huber (1995), Manfred Ritter (1995), Philipp Wagdi (1997) und Andreas Gerber (2000) zum HerzZentrum. Die altersbedingten Rücktritte von Prof. Dr. med. Heinz O. Hirzel (2005), Prof. Dr. med. Louis Egloff (2007) und Dr. sc. nat. Istvan Babotai (2005) führten zur Aufnahme von Dr. med. Ernst Schuiki, PD Dr. med. Gabor Sütsch, PD Dr. med. Franziska Bernet und Dr. sc. nat. Patrick Westermann ins Team. Somit stieg seit der Gründung des HerzZentrum die Anzahl der Ärzte von ursprünglich vier auf zwölf Mitglieder an (vier Chirurgen, acht Kardiologen). Das HerzZentrum wurde damit zum grössten privaten Anbieter herzmedizinischer Leistungen schweizweit. Dank hoher Fachkompetenz und grossem persönlichen Engagement konnte diese Position bis zum heutigen Tag erfolgreich gehalten werden.

ANERKENNUNG ALS AUSBILDUNGSKLINIK

Mit der FMH-Anerkennung als Ausbildungsklinik für Kardiologie Kat. B (19. April 1990) konnte das HerzZentrum junge Kollegen in ein Ausbildungsprogramm aufnehmen, namentlich Dr. med. Urs Dürst, Dr. med. Markus Kaiser, Dr. med. Maurus Huber, Dr. med. Urs Knutti und Dr. med. Piero Bonetti.

INFRASTRUKTUR AUF DEM NEUESTEN STAND

Während die Anzahl der behandelten Patienten in den letzten Jahren auf hohem Niveau etwas stagnierte, nahmen auf Grund technischer Fortschritte in den Behandlungsmethoden Aufwand, Infrastruktur- und Materialkosten stetig zu. Neben baulichen Massnahmen am HerzZentrum wurde auch in der Klinik über die Jahre umfassend um- und angebaut. Zahl und Ausrüstung der Katheterlabors (Kardiologie, Rhythmologie, Neuro-Suite), neue OP-Säle inklusive eines Hybrid-OP-Saals und erweiterte Intensivpflegestationen bilden nun die infrastrukturelle Grundlage für die umfassende Behandlung herzkranker Menschen.

An der Zielsetzung von einst, eine gute, qualitativ hochstehende und patientenbezogene Medizin zu betreiben, hat sich nichts geändert. Dass wir diesen Weg ein Stück weit gehen konnten, ist auch das Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der zuweisenden Kolleginnen und Kollegen, denen wir dafür ganz besonders danken.



VIEL GELEISTET WÄHREND DER LETZTEN 30 JAHRE

Schonende Diagnostik und Therapie dank fortschrittlicher Methoden:

48501 Koronarangiographien, davon rund 13000 mit perkutaner koronarer Intervention

Ob am offenen Herzen oder mit minimalinvasiver Operationstechnik:

17565 Herzoperationen

Für eine aussagekräftige Diagnosestellung oder zur Überwachung auch während eines Eingriffs:

Über 100 000 echokardiographische Untersuchungen

Modernste Technologie zur Unterstützung der Herzfunktionen:

2046 Implantationen von Herzschrittmachern und Defibrillatoren